

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 9

Artikel: Teuflicher Ortskampf : Interview
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Teuflischer Ortskampf

Im Gespräch vom 30. Juli 2014 zieht der israelische General N., Ex-Kommandant einer Elitedivision, jetzt in der operativen Forschung tätig, eine erste Bilanz aus dem Gazakrieg. N. erlebte alle Kriege seit 1973 und darf derzeit, im Krieg, nur als N. vorgestellt werden.

■ *General N., gibt es erste Erfahrungen?*

General N.: Ja, der Ortskampf im Gazastreifen wird immer tückischer. 2008/09 hatten wir zehn Gefallene, davon vier durch eigenes Feuer. 2012 hatten wir zwei Gefallene und 20 Verletzte. Jetzt aber haben wir schon mehrere Dutzend Gefallene.

■ *Worauf führen Sie die schweren Verluste zurück?*

N: Hamas verletzt alle Regeln des Kriegsvölkerrechts. Kommandoposten und Raketenrampen werden mitten im bewohnten Gebiet eingerichtet, in Spitätern und Schulen. Wir planen den Häuser- und Ortskampf penibel genau.

■ *Was heißt das?*

N: Wir kennen Gaza wie unseren Hosensack und haben genaueste Pläne. Unsere Aufklärung arbeitet im Stunden-, ja manchmal Minutenakt. Dennoch erleiden wir die schwersten Verluste seit langem. Hamas vermint Häuser, Straßen, Gassen, Tunnels. Sprengfallen wirken tödlich.

■ *Kennen Sie die ungefähre Zahl der Hamas-Kämpfer?*

N: Ja, die Terroristen nahmen den Krieg mit rund 15 000 Mann auf. Von unserem Nachrichtendienst wissen wir, dass mehr als 1000 getötet wurden. Das belegt: Der Anteil der getöteten Terroristen an der Gesamtzahl von 1360 Opfern, welche die Hilfswerke melden, fällt hoch aus. Die Zahl der israelischen Kämpfer beläuft sich auf rund 86 000 Mann. Wir mobilisierten Re-



Bild: IDF

Generalstabschef Benny Gantz an der Gazafront mit einem Bataillonskommandanten.

servedivisionen. Die israelische Armee tötete in Gaza, in Beit Hanoun und Shejaiya im Norden, und in Khan Younis im Süden, vielen viele Terroristen.

■ *Woher kommen die Waffen?*

N: Die meisten Waffen wurden von Ägypten her in den Gazastreifen geschmuggelt. Wie Shin Bet, unser Inlandsgeheimdienst, meldete, investierte Hamas viel Geld und Energie in den Tunnelbau. Viele Waffen kommen aus Libyen, aus Sudan und Iran.

■ *Gibt es Beweise?*

N: Ja gewiss, im März fing die israelische Marine im Roten Meer ein Schiff mit M-302-Raketen ab. Das Schiff kam von Port Sudan, die Fracht war für Gaza bestimmt.

■ *Was kann die M-302?*

N: Sie reicht bis 200 Kilometer weit, von Gaza bis Haifa, und trägt 170 Kilogramm. Mit dem Sturz des Mursi-Regimes in Kairo ging die Zeit zu Ende, in der Hamas von Ägypten her freie Passage hatte. Hamas ging dann zu eigenen Waffenfabriken über.

■ *Wie das?*

N: Hamas führte Rohmaterial aus Ostasien ein und lud ausländische Ingenieure ein, die ihr Fachwissen einbrachten.

■ *Wo und wie trainiert Hamas?*

N: Die Fusssoldaten werden in lokalen Trainingslagern ausgebildet, Spezialisten im Ausland. Am 20. Juli 2014 nahmen wir in Khan Younis einen Hamas-Terroristen

RPG-29-Raketen gegen Infanterie und gegen Panzer

Hamas scheut in den Ortschaften den Kampf Mann gegen Mann. Hamas kopiert die Taktik der Hisbollah im Libanonkrieg von 2006: Hamas verlässt sich auf Panzerabwehraketen und Sprengfallen.

Die derzeit gefährlichste Panzerabwehrwaffe ist die russische RPG-29. Sie wird gegen Infanterie und Panzer gleichermassen eingesetzt. Als Hamas durch einen Tunnel den Kibbuz Nahal Oz an-

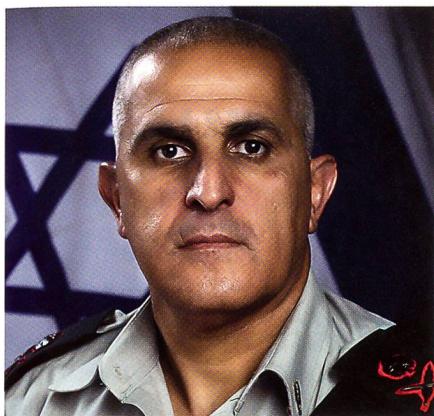
griff und dabei fünf israelische Soldaten tötete, setzten sie die RPG-29 ein; ebenso in Ein Hashlosha, wo zwei Israeli fielen.

In Khan Younis tarnte Hamas einen Tunneleingang als UNRWA-Klinik. Als Israeli den Tunnelschacht suchten, tötete eine Sprengfalle drei Soldaten. Brigadier Micky Edelstein, Kommandant der Gaza-Division, zählte an einer Strasse von 28 Häusern 19 Gebäude mit Sprengfallen.

SA-7, SA-18 – und Esel

Hamas setzt auf breiter Front russische Flab-Raketen vom Typ SA-7 Grail und SA-18 Grouse ein.

Hamas stellt zahlreiche Suizid-Attentäter, die sich in der Nähe israelischer Soldaten in die Luft sprengen. Zweimal jagte Hamas Esel auf israelische Stellungen, die mit Sprengfallen geladen waren, aber von den Israeli noch rechtzeitig aufgehalten wurden.



Generalmajor Sami Turgemann kommandiert die Südfront mit Gaza und Sinai.

gefangen. Er berichtete, er habe zusammen mit anderen Terroristen in Malaysia trainiert. Dort lernten sie *Paragliding*, um nach Israel einzudringen und eine Terrorattacke zu lancieren. Malaysia stellt das in Abrede.

✚ **Wie baut Hamas die Tunnels?**

N: Seit dem Winter 2012/13 beobachten wir den Bau von Terrortunnels nach Israel. Als Israel am 7. Juli 2014 den neuen Gazakrieg eröffnete, kannten wir etliche Tunnels, deren östlicher Ausgang in Israel lag. Wir müssen diese zerstören.

✚ **Warum?**

N: Erstens infiltriert Hamas unsere Stellungen; zweitens versucht Hamas permanent, israelische Soldaten zu entführen.

✚ **Tunnels zu bauen, das kostet?**

N: Ja, sicher, der Tunnelbau verschlingt 40 Prozent des Hamas-Budgets. 2012 lieferte Israel 800 Tonnen Zement nach Gaza, für Spitäler. Alles ging in die Tunnels.

✚ **Nochmals: Wie baut Hamas?**

N: Hamas setzt pneumatische Pressluftbohrer ein und schafft so fünf Meter Tunnel am Tag. Die Tunnels liegen in der Regel 18 bis 25 Meter unter dem Boden.



Archivbild

Die russische Tankbüchse RPG-29. Die maximale Schussdistanz der PG-29W-Rakete liegt bei 450 bis 500 m. Sie durchschlägt 750 mm Panzerstahl, 1500 mm Stahlbeton.

✚ **Wie ist der Boden beschaffen?**

N: Normalerweise führen die Tunnels durch sandigen Boden, oft auch durch Lehm. Hamas braucht Geologen und Ingenieure, damit die Tunnels halten. Hamas sichert die Tunnels durch Betonplatten, die jeweils ganz in der Nähe der Eingänge hergestellt werden. Wir zerstören jetzt auch solche Werkstätten, nicht nur die Tunnels.

✚ **Welche Raketen besitzt Hamas?**

N: Seit unserer Operation «WOLKEN-SÄULE» 2012 verdoppelte Hamas das Arsenal. Hamas besitzt mehrere 100 80-Kilometer-Raketen, die Tel Aviv und Jerusalem bedrohen; einige 1000 40-Kilometer-Raketen, die Beershava und andere Negev-Orte erreichen; und viele 1000 20-Kilometer-Raketen, die Ashkelon und Sderot bedrohen.

✚ **Und die iranischen Fajr-5?**

N: Hamas besitzt nicht mehr viele Fajr-5. Hamas baut jetzt die Fajr-5 in Gestalt der «eigenen» M-75 nach, die 75 Kilometer erzielt. 2012 schoss Hamas neun M-75 nach Israel, ohne zu treffen. In der jetzigen Operation «FESTER FELS» entdeckten wir zwei neue Raketen. Die R-160 macht 160 Kilometer und erreicht Haifa. Und die J-80 erreicht 80 km.

✚ **Gibt es Zahlen?**

N: Ja, bis Ende Juli 2014 feuerte Hamas neun R-160 und 19 J-80 in Richtung Israel. Die Terrorgruppe *Islamischer Jihad* schoss zwei Raketen über 100 km und 38 Missile über 70 km nach Israel.

✚ **Mit welchem Erfolg?**

N: Entweder verfehlten die Raketen ihr Ziel, oder sie wurden von unserer Fliegerabwehr *Iron Dome* (Eisenkuppel) vom Himmel geholt. Die Eisenkuppel fängt rund 90 Prozent der Geschosse ab.

✚ **Wie viele Raketen sind zerstört?**

N: Israel hat bis Ende Juli 1500 Angriffe gegen Raketenstellungen und -lager geführt. Bis Ende Juli schlugen in Israel 2800 arabische Raketen ein. Hamas verfügt nach wie vor über Raketen, auch über solche mit gefährlicher Reichweite.

✚ **Wie arbeitet der Geheimdienst?**

N: Gut, wir waren sehr genau vorbereitet auf den teuflischen Ortskampf. Allerdings entdecken wir jeden Tag neue Tunnels, die wir vorher nicht gekannt hatten. fo. ☐

General N.

General N. erlebte seine Feuertaufe 1973 an der Suezfront. Eingeteilt in einem Eliteverband, behauptete er sich im Nahkampf. Kameraden pflegt er ein Fernglas zu zeigen, das er einem gefallenen Gegner abnahm, der ihm fünf Meter gegenübergestanden hatte.

Als Berufsoffizier stieg er bis ins Kommando einer Elitedivision auf. Nach dem aktiven Dienst übernahm er die Leitung eines *Think Tanks*. Er schreibt Bücher und referierte in kleinem Kreis auch einmal in der Schweiz.

Hamas greift vom Meer her und mit Drohnen an

Einen gescheiterten Angriff gegen Israel verzeichnet Hamas auch vom Meer her. Am Strand von Zikim, südlich von Ashkelon, landete in einem Schlauchboot ein Fünf-Mann-Commando. Alle fünf Angreifer fielen in einem israelischen Luftschlag.

Hamas versuchte, Israels Drohnen-einsatz zu kopieren. Israel benutzt Drohnen zur Aufklärung und setzt sie zum Angriff ein. Am 14. Juli 2014, am Kriegstag

Nummer 8, sandte Hamas ein unbemanntes Fluggerät in Richtung Tel Aviv. Über Ashdod schoss Israel die Drohne ab. Hamas behauptete, die Drohne habe über Israel aufgeklärt und zudem die Fähigkeit besessen, Tel Aviv anzugreifen.

Die israelische Armee stellte beides in Abrede. Die abgeschossene Kamera habe keine Bilder enthalten; und die Drohne sei keine Angriffsdrohne gewesen.